

Wissenschaftsstandort der Zukunft



Stellungnahme zur Promotion in Deutschland

Wissenschaft lebt vom freien Verkehr von Wissen und Personen in einem internationalen Netzwerk. Deutschland hat die Chance, sich weltweit als *der* Innovationsstandort der Zukunft zu etablieren und sich in der Grundlagenforschung an der Spitzenposition zu behaupten. Unter optimalen Bedingungen können junge Wissenschaftler_innen dabei einen maßgeblichen Beitrag leisten.

In den letzten Jahren wurden viele Weichen gestellt, die dazu beitragen werden, Deutschland als einen der zentralen Gestalter der internationalen Wissenschaftslandschaft zu stärken: Vertiefung und Erweiterung der Kooperation von Bund und Ländern, Pakt für den Wissenschaftlichen Nachwuchs, Novelle des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes und Reformen der finanziellen Promotionsförderung. Weiterhin erfolgte eine substantielle Verbesserung strukturierter Promotionsprogramme an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Auf der Basis dieser zukunftsorientierten Entscheidungen kann es durch eine gezielte Förderung junger Forscher_innen gelingen, Deutschland als *den* Innovationstandort mit starker Grundlagenforschung zu etablieren. Als bundesweit größte Vertretung nationaler und internationaler junger Wissenschaftler_innen, die an außeruniversitären Einrichtungen forschen und eine universitäre Promotion anstreben, erachten wir folgende Maßnahmen als Schlüssel zum Erfolg in diesem Bestreben:

Mobilität fördern und Diversität stärken

Aus der Kombination unterschiedlicher Perspektiven auf die komplexen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit entstehen neue, entscheidende Lösungsansätze. Dabei wirken unterschiedliche Sozialisationsformen und kulturelle Diversität als Katalysatoren für erfolgreiches wissenschaftliches Arbeiten. Eine diversifizierte Arbeitskultur kann nur entstehen, wenn es nationalen wie internationalen Wissenschaftler_innen erleichtert wird, sich für eine Karriere in der Wissenschaft zu entscheiden. **Familiäre Verpflichtungen dürfen dabei auch für junge Forscher kein Nachteil sein.** Angelehnt an den *Pakt für den Wissenschaftlichen Nachwuchs* wird zur Lösung dieses umfassenden Problemfeldes ein **Pakt für Diversität in der Wissenschaft** benötigt. Innerhalb dieses Paktes muss die von jungen Wissenschaftler_innen erwartete hohe nationale wie internationale **Mobilität finanziell abgesichert werden.** Ebenso müssen Mittel für ein wirkungsvolles **Diversity-Management** bereitgestellt werden, da nur so ein nachhaltiger und tiefgreifender **Kulturwandel in der Wissenschaft** gelingen kann.

Vielfältige Karrierewege öffnen

Mehr als 80 % der Promovierten verlassen die Wissenschaft. Sie werden in der langen Promotionsphase allerdings nur unzureichend auf berufliche Laufbahnen außerhalb des Wissenschaftsbetriebs vorbereitet. Eine praktische **Phase der intersektoralen Mobilität** kann dieser Herausforderung gerecht werden: Durch Praktika in nichtwissenschaftlichen Organisationen – wie beispielweise Stiftungen, privaten Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen – können bereits

während der Promotion alternative Karrierewege aufgezeigt und direkt erprobt werden. Zugleich wird so der Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und der Öffentlichkeit gesteigert und damit die Innovationskraft des Wissenschaftsstandorts Deutschland gesteigert. Zusätzlich sollte jede Promotion durchgängig von Initiativen begleitet werden, die gleichberechtigt **verschiedene Karrierewege aufzeigen**. Diese Schritte müssen zwischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen koordiniert werden, um Strukturen effektiv nutzen zu können.

Finanziell sorgenfrei forschen

Der überwiegende Teil der Promovierenden in Deutschland wird bei voller Arbeitszeit mit 50 % eines Vollzeitäquivalents bezahlt. In den meisten Großstädten erschwert ein solches Einkommen das Anmieten einer Wohnung oder die Bezahlung eines Kita-Platzes zunehmend. Diese Situation wird dadurch verschärft, dass Promovierende mit Stipendien sich privat sozialversichern müssen. Eine_r von acht Promovierenden gilt als armutsgefährdet. In der Vergütung Promovierender bedarf es dementsprechend einer grundlegenden Korrektur, um als innovativer Wissenschaftsstandort auf Spitzenniveau attraktiv zu bleiben. Als angemessenen Rahmen für eine Promotion verstehen wir eine **Vollzeitstelle für vier Jahre**. Stipendien sollten vollständig in **sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse** überführt werden.

Adaptives Management für die Wissenschaft

Auf der Ebene der wissenschaftlichen Führung fehlt es häufig an einem flexiblen und modernen Management, wodurch viele Potenziale ungenutzt bleiben. In der **Trennung fachlicher Betreuung und disziplinarischer Führung** sehen wir eine große Chance für die Wissenschaft, Potentiale dynamisch und effizienter zu nutzen. Neben dem strategischen Management auf der Ebene der Professur bedarf es hier eines kontinuierlichen Managements durch qualifiziertes wissenschaftliches Personal. Diese Herausforderung kann langfristig nur durch eine verstärkte Einbindung junger Wissenschaftler_innen in das Wissenschaftsmanagement gelöst werden.

Gesellschaftlicher Wandel lebt von Innovation. Innovation bedarf jedoch bestimmter Strukturen, die wissenschaftliche Freiheit bei gleichzeitiger finanzieller Sicherheit vereinen. Wir sehen die Bundesregierung, die Landesregierungen und das Wissenschaftsmanagement in der Verantwortung, ein verlässliches Fundament zu schaffen, auf dem ein **Innovations- und Forschungsstandort der Zukunft** entstehen kann. Als bundesweit größte Vertretung von Promovierenden bieten wir unsere Expertise im Dialog hierfür an.

N² [Nsquared] vereint mehr als 14.000 Promovierende der außeruniversitären Promovierendennetzwerke Helmholtz Juniors, Leibniz PhD Network und Max-Planck PhDnet. Um die Zukunft der Wissenschaft zu diskutieren – ihre Arbeitsbedingungen, ihre Karriereperspektiven und ihren Einfluss auf die Gesellschaft – haben deren derzeitige und ehemalige Sprecher_innen diese Stellungnahme formuliert. Unter der Zielsetzung des besseren Austauschs mit der Öffentlichkeit findet im Rahmen der Berlin Science Week im November 2017 ein von N² organisiertes Science Festival zu Wissenschaftskommunikation im Naturkundemuseum Berlin statt.

Kontakt: N2board@lists.gwdg.de



A future for future scientists

A statement on doctoral researchers in Germany



Science thrives on the free circulation of individuals and their knowledge in an international network. Germany has the opportunity to establish itself as *the* centre of innovation for the future and to maintain its leading position in fundamental research. Under the right conditions, young scientists can make a decisive contribution to this effort.

In recent years, many programmes have been put in place that will help to strengthen Germany as one of the central designers of the international science landscape: deepening and expanding cooperation between the Federal Government and the *Länder* (federal states), the pact for young scientists, amendment of the *Wissenschaftszeitvertragsgesetz* (law on fixed-term contracts in science) and reformation of financial support for doctoral researchers. Furthermore, substantial improvements of structured PhD programs have been implemented at universities and non-university research institutions.

On the basis of these progressive decisions, the targeted promotion of young scientists can help establish Germany as *the* innovation centre with a strong foundation in basic research. As the nation's largest representative body of national and international young scientists, who are researching at non-university institutions and striving for a university doctorate, we consider the following measures to be the key to success in this endeavour:

Promote mobility and strengthen diversity

From combination of different perspectives on the complex scientific and societal challenges of our time, new and decisive solutions are emerging. Different forms of socialization and cultural diversity are catalysts for successful scientific work. A diverse work culture can only arise if it is easier for national and international scientists to pursue a career in science. **Family responsibilities must not become a disadvantage for young researchers.** In order to achieve this, a **pact for diversity in science** is needed, similar to the pact for young scientists. This pact must necessarily include financial support **for the high mobility** that is expected from young scientists, on the national as well as the international level. Funding must also be provided for an effective **diversity management**, to enable a profound and sustained **cultural change in science**.

Wide-open career paths

More than 80% of the doctoral researchers leave science, but are not adequately prepared for professional careers outside the scientific community during the long phase of doctoral research. A practical **phase of intersectoral mobility** can meet this challenge through internships in non-scientific organisations such as foundations, private companies and public institutions. Alternative career paths can be demonstrated and tested directly during the doctoral phase. At the same time, this promotes the exchange between science, business and the public whilst also increasing the innovative power of Germany as a centre of science. In addition, universities and non-university

research institutions must develop and coordinate initiatives to highlight **different career paths** for doctoral researchers.

Financially secure research

The majority of the doctoral researchers in Germany are paid at 50 % of a full-time equivalent, while still working full-time. In most major cities, such an income makes renting an apartment or paying for day-care an ever increasing challenge. The situation is aggravated by the fact that doctoral researchers with scholarships have to cover their social insurance from their stipends. In plain numbers, one in eight graduate students is at risk of poverty. This obviously requires a redress in order for Germany to remain attractive as an innovative top-level scientific location. As an appropriate framework for a doctorate, we advocate **full-time positions for four years** for all doctoral researchers. Scholarships should be fully transferred into **working conditions subject to social insurance**.

Adaptive management for science

At the level of scientific leadership, flexible and modern management is often lacking, leaving considerable potential unused. We see a great opportunity for science to use these dynamic potentials more efficiently by **separating the professional supervision and disciplinary leadership**. For this to be realised requires continuous management by qualified scientific staff, in addition to the strategic management at the level of the professorship. In this context it is therefore essential that measures be developed to integrate young scientists into science management at an early stage.

Social change lives through innovation. However, innovation requires structures that combine scientific freedom with simultaneous financial security. It is the responsibility of federal and state governments as well as science management to lay reliable foundations from which innovation and research can arise in the future. As the nation's largest representation of doctoral researchers, we offer our expertise in a dialogue for this purpose.

N² [Nsquared] unites more than 14,000 doctoral researchers of the non-university doctoral research networks: Helmholtz Juniors, Leibniz PhD Network, and Max Planck PhDnet. In order to discuss the current and future scientific environment - in terms of working conditions, career perspectives and societal impact - their current and former spokespersons composed the above statement. To promote exchange with the public, N² is organising a science festival, which will take place during the Berlin Science Week in November 2017 at the Naturkundemuseum Berlin and will focus on science communication.

Contact: N2board@lists.gwdg.de

